

**Lageberichte der SED-Kreisleitung an der Karl-Marx-
Universität Leipzig „zum Prager Frühling“,
Juni bis August 1968**

5 SED-Kreisleitung
Karl Marx-Universität

Leipzig, 14. Juni 1968
20 30 40 20

Informationsbericht

10 a) Zu Problemen der Lage in der ČSSR

... Bei einem Besuch über Pfingsten in Prag kamen die Studentinnen Gabriele F. und Anette E. (beide Chemie I/7) in zahlreiche Diskussionen mit ČSSR- und ausländischen Studentinnen. Im Verlauf dieser Diskussion sind sie mehrfach aufgefordert worden, nach den Aktionen der Studenten in der ČSSR, Polen, Jugoslawien, usw. endlich auch in der DDR nicht mehr zu schweigen. U.A. wurde die Vergangenheit, die in der DDR noch anhalte, als Teil der Lüge, Unterdrückung der Freiheit, ideologischen Beeinflussung u.a. mehr bezeichnet. Die Zeit der Freiheit sei endlich angebrochen, jeder kann sagen, was er will usw. usf. Es folgten die bekannten Liberalisierungsthesen.

Die ČSSR-Studenten erwiesen sich als umfassend informiert, insbesondere über die Studentenaktionen in Jugoslawien, WD, West-Berlin. Sie wußten selbst über den Abriß der Leipziger Universitätskirche Bescheid. Vorwurf an unsere Studenten: „Warum habt Ihr nicht dagegen demonstriert?“ ...

Es gab auch direkte Ausfälle gegen die DDR: „Satellitenstaat der Sowjetunion“, „Walter Ulbricht - best child of Moskow [sic!]“. Sie behaupten allerdings, Kommunisten zu sein: Ablehnung der Kiesinger-Politik.

30 Über die Eindrücke (u.a. auch noch über Begegnungen mit arabischen Studenten) berichtete Gabriele F. in einer Saalversammlung vor der Gruppe. In der Gruppe stießen diese Probleme der Prager Studenten weitgehend auf Unverständnis. ...

35 SED-Kreisleitung
Karl-Marx-Universität

Leipzig, den 1. August 1968
20 30 40 20

Informationsbericht

40 (entspr. Fernschreiben der BL Nr. 39 vom 29.7.1968)

... Vereinzelt gibt es auch Stimmen, wo Zweifel über die Richtigkeit unserer öffentlichen Stellungnahmen zum Ausdruck gebracht wird. Dies tritt in folgenden Argumenten in Erscheinung:

- 45 - Übertreiben wir nicht etwas, wenn wir von einer Gefahr für den Sozialismus sprechen (Kinderklinik)
- Haben wir ein Recht auf ein Eingreifen von außen (Med. Wirtschaft)
- Die Einheit und Geschlossenheit in der DDR wird angezweifelt (Sektion Chemie, Laborantin)
- 50 - Laßt die Tschechen doch selbst entscheiden, warum hören wir von den Führungskräften in der ČSSR selbst nichts im Original, wir kriegen alles nur gefärbt (Zahnmedizin, Student Traugott L.) ...

SED-Kreisleitung
55 Karl-Marx-Universität

Leipzig, 29. August 1968
20-30-40-20

Informationsbericht

... In Gesprächen mit Jugendlichen der Medizinischen Fakultät brachten
60 die Ärzte gegnerische Auffassungen zum Ausdruck. So erklärte Dr. M.

(Chirurg) „Die Sudeten sind nun wieder deutsch“ und Dr. S. (Klinikum) „Im Jahre 1968 wird ein ganzes Volk unterdrückt.“ Mit diesen Beschäftigten wird sich weiter auseinandergesetzt. ...

4. Feindarbeit

- 65 a) Lafa: An der Giebelwand der neuen Garagen des Inst. f. Landtechnik (verlängerte Liebigstr.) wurde am 28.8. eine Schmiererei festgestellt (Losung: „Dubček und KPČ hoch, SU entspricht Nazi“)
- b) Zoologisches Inst.: An der Wandzeitung wurde am 28.8. ein illegales Flugblatt (DIN A4) festgestellt mit der Losung: „Es lebe die ČSSR unter Führung von Svoboda und Dubček“.
- 70 c) Aus dem Waschmaschinenraum der Wäscherei der Kinderkliniken wurden die Bilder von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht sowie eine Losung: „Friedensvertrag ist Sicherheit für Europa“ vom Leiter der Wäscherei (Gerhard S., geb. 1940 ...) entfernt und im Keller hinter einem Schrank
- 75 versteckt. Dieses Verhalten wurde von den Genossen schärfstens verurteilt und die Frage gestellt, wie sich so etwas überhaupt ereignen konnte. (24.8.68)
- d) An die FDJ-Kreisleitung gelangte auf postalischem Weg ein Brief, dessen Inhalt in Verleumdungen gegen Walter Ulbricht und die
- 80 Sowjetunion bestand. Dieser Brief wurde sofort zur Spurensicherung an die zuständigen Organe weitergeleitet.
- e) Beim Rektorat der Karl-Marx-Universität ging ein Brief der ČSSR Botschaft mit der Erklärung des illegalen 14. Parteitages der KPČ und der Erklärung der Regierung der ČSSR ein.
- 85 f) Genn. Sch., Sekretär der GO Körpererzieher, wies darauf hin, daß Gäste aus der ČSSR, die sich z. Zt. bei ihr befinden, von fremden Bürgern Sympathiebeweise erhalten - z.B. wurde der tschechischen Bürgerin ein Rosenstrauß mit der Bemerkung überreicht, daß gute Nachrichten für sie unterwegs seien. (27.8.68) (die Bürgerin ist
- 90 bereits abgereist)

Die Organe der Staatssicherheit wurden hierüber informiert. ...

Meldungen abweichenden Verhaltens von Universitätsangehörigen (handschriftliche Notizen)

95

Inst. f. Fremdsprachen

Kollgn. L. (techn. Mitarb.): In ČSSR gewesen und von Konterrevolution nichts gemerkt. Verweist auf „Schuld der SU“ für wirtschaftl.

100 Mißerfolge der ČSSR. Weiß nicht, wem sie trauen soll. **Wirren haben erst eingesetzt, als Truppen einmarschierten.** Es sollen Aussprachen durch Gen. der Inst. Ltg. mit ihr geführt werden.

Germanisten

105 Stud. Angela H. im Schulpraktikum gegen Maßnahmen aufgetreten. Es sollte Aussprache in Pltg. stattfinden. Erwogen wurde: Soll nicht Lehrerin werden, evtl. **Exmatrikulation oder Umschreibung zum Ägyptologie-Studium (!).**

AAW

110 Sekretärin U. lehnt Resolution der Gruppe zur Unterstützung der Maßnahmen für die ČSSR ab. Einziges Argument: **Frieden könne man nicht mit Panzern verteidigen.** Lange Aussprache u. Überarbeitung der Resolution brachten keine Veränderung. Es sollte weiter mit ihr gesprochen werden.

Med. Fak.

115 In angiologischer Abteilung **weigerten sich eine Reihe Mitarbeiter, die Maßnahmen in der ČSSR anzuerkennen.** Auch im Chem. Labor lehnten mehrere MTA ihre Zustimmung ab. In der Röntgenabtlg. haben OA. Dr. B. und die Ärzte Resolution bisher nicht unterschrieben. Auf Station 34 haben die Hälfte der Schwestern bisher ihre schriftliche Zustimmung noch nicht gegeben. Überall sollten dazu weitere Aussprachen
120 stattfinden. Es wurden verantwortliche Gen. hierfür bestimmt.

Vet.med.

Ein Kollege erklärte zu unseren Hilfsmaßnahmen: So hätte es 1938 schonmal angefangen. Es wurde diskutiert.

Lafa

125 Kollgn. Z. erklärt offen, daß sie sich im Westen orientiere und auch entsprechend diskutiere. Es soll mit ihr weiter diskutiert werden.

Inst. f. Betriebsorganisation: Bibliothekar D. verweigerte Unterschrift zur Resolution. Er habe schon 20 Jahre solche Dinge unterschrieben, ohne daß es etwas genützt hätte. Es soll weiter mit ihm gesprochen werden.

Verwaltung Med. Fak.

Krankenträger: Vielleicht sind wir zu konservativ, um den modernen Sozialismus in der ČSSR zu verstehen.

Med. Fak.

135 Kollegen (Malerei, Klempnerei, Schlosserei): Bei uns werden auch solche Fehler gemacht. Partei und Gewerkschaft mit uns über die ganze Lage kaum gesprochen. Lassen sich kaum sehen. Wenn es dann zu Aussprachen kommt, erfahren die Leitungsfunktionäre sowieso nicht das, was die Kollegen wirklich denken. Wenn irgendwelche großen Funktionäre in Betrieben Staatsbesuche machen, werden kurz vorher die Verpflichtungen eingesammelt, trotzdem die Kollegen dort genau wissen, daß diese nicht eingehalten werden können, aber der Betrieb soll glänzen.

Wenn wir so was wie Schnitzler usw. schon hören, dann schalten wir immer auf West um. Bei uns hören mindestens 80 bis 90 % Westfernsehen.

Unsere Parteileitung scheint hier zu schlafen.

Bei uns gibt es auch eine Pressezensur. Ob Rundfunk, Zeitung, Fernsehen oder in Versammlungen, überall wird dasselbe gebracht. Das wird doch alles zensiert.

150 Aussprachen sollen stattfinden. ...

Koll. T. (Handwerker) / Zahnklinik: Warum läßt man der Jugend der ČSSR nicht weiterhin ihre Freiheit? Man soll doch nicht wie früher der Jugend vorschreiben, was sie tun und lassen soll. Die Jugend soll fröhlich sein und nicht nur mit politischen Büchern beschäftigt

155 werden. Die Jugend soll in andere Länder reisen wohin sie will. Auch unsere Jugend sollte die Möglichkeit haben.

Dr. Wulf H., Physiolog. Inst.: Tritt lt. Brief vom 26.8. aus Protest zu Maßnahmen aus der Revisionskommission zurück.

Kinderklinik

160 Stomatologie: In gew. Vers. äußerte eine Kollegin: „Wie kann ich mit dieser Sache einverstanden sein, wenn die ganze Welt dagegen ist, auch die Mehrheit des Volkes in der ČSSR.“

HNO-Klinik Station 51

165 Schwester Bärbel: Wenn die ČSSR nicht zum sozialistischen Lager gehören will, warum läßt man die ČSSR dann nicht.

Frauenklinik

Argumente: Das erinnert an 1938. Dubček und seine Anhänger wurden zur Unterschrift unter Moskauer Erklärung gezwungen.

Orthop. Klinik

170 Einer der Ärzte (?) sagte, er habe große Hochachtung vor Dubček wegen seiner kühnen Politik, die er seit Januar betrieben hat.